

## **FWF-Kommentar zu den Empfehlungen des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) für die Weiterentwicklung der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK)**

Der RFTE hat am 2. April 2008 - basierend auf einer [Studie - Empfehlungen](#) zur Weiterentwicklung der GSK ausgesprochen. Der FWF begrüßt diese Empfehlungen, sieht aber gleichwohl die Notwendigkeit für einige Kommentare:

### **RFTE-Empfehlungen**

1. Strukturbildende Maßnahmen in den GSK sollen mittels langfristig angelegter thematischer Schwerpunktsetzungen unter Kooperationsanreizen in den Förderbedingungen erreicht werden. Anzuraten ist, die langfristige Sinnhaftigkeit dieser thematischen Schwerpunktsetzungen durch foresight studies abzusichern (Beispiel: Kulturelles Erbe und Wirtschaft in Österreich). Damit sollen sowohl akademische Interessen als auch die Policy-Orientierung der Forschungsförderung gewährleistet und den Bedarfslagen von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft entsprochen werden.
2. Thematische Prioritäten sollen entsprechend gesellschaftspolitischer Dringlichkeit gesetzt werden. Fragestellungen von hoher gesellschaftlicher Relevanz und Dynamik - wie z.B. Migration, Ageing/Generationen, kulturelle Differenzen, nationalstaatliche oder wirtschaftliche Entwicklungen - sind sowohl strukturbildend (durch Kooperationsformen) als auch entsprechend international üblicher thematischer Tiefe und Breite anzulegen.

*FWF-Kommentar:* (a) Bei thematischen Schwerpunktsetzungen sollte berücksichtigt werden, welche Potenziale sich in Österreich bereits bottom up herausgebildet haben. Schwerpunktbildungen ohne eine ausreichende Anzahl von WissenschaftlerInnen mit ausgewiesener internationaler Qualität sind kontraproduktiv. (b) Will man Themen besetzen, in denen keine ausreichende wissenschaftliche Exzellenz in Österreich vorhanden ist, sollten starke Anreize zur Gewinnung von SpitzenforscherInnen aus dem Ausland gesetzt werden. (c) Schließlich ist darauf zu achten, die oft potenziell nicht voraussagbaren Ergebnisse (Innovationen) der Grundlagenforschung nicht durch allzu rigide thematische oder administrative Vorgaben zu beschränken.

3. Die notwendige Strukturreform der Forschungsförderung für die GSK beinhaltet die Bündelung und Koordination sämtlicher Fördermaßnahmen durch Konzentration auf der Planungsebene und direkte Rückbindung zur Abwicklungsebene.

*FWF-Kommentar:* Es ist empfehlenswert, eine hinreichende Anzahl universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen durch eine adäquate Ausstattung in die Lage zu versetzen, mittelfristig ein internationales Spitzenniveau in der Grundlagenforschung zu erreichen. Das sollte v.a. durch Anreizsysteme für exzellente Forschungsleistungen und kompetitive Drittmittelwerbungen gestaltet werden (z.B. Entlastung von Lehre/Verwaltung, Overheads).

4. Jede Fördervergabe ist als Mittel der Qualitätssicherung zu konzipieren. Für die GSK gilt dabei, dass Qualitätsmessung und Qualitätssicherung durch Evaluationsformen zu geschehen haben, die die unterschiedlichen Innovationszyklen, Arbeits- und Organisationssysteme der Disziplinen (innerhalb der GSK) berücksichtigen.

*FWF-Kommentar:* Dem ist prinzipiell zuzustimmen. Dabei ist aber zu beachten, dass (a) in großen GSK-Disziplinen wie der Psychologie und den Wirtschaftswissenschaften internationale Standards der Evaluierung schon etabliert sind. Dagegen müssen (b) international kompatible Qualitätssicherungskriterien in einigen Disziplinen der GSK (wie u.a. in skandinavischen und angelsächsischen Ländern bereits üblich) noch ausgebaut werden (v.a. Leistungskriterien für Stellenbesetzungen auf allen Ebenen, internationale Peer-Review-Verfahren für Publikationen).

5. Es ist darauf zu achten, dass vor allem Mittel für langfristig abgesicherte Forschung in den GSK zugewiesen werden, die es zumindest erlauben, ein Dissertationsprojekt (3 Jahre) innerhalb der Laufzeit abzuschließen.

*FWF-Kommentar:* Dem ist zuzustimmen. (a) Dies muss allerdings mit einer erheblichen Ausweitung der systematischen, strukturierten und vollfinanzierten Doktoratsausbildung (Graduate School System bzw. Stipendien) einhergehen. In Gebieten ohne ausreichendes wissenschaftliches Potenzial sollte über Stipendien für ausländische Spitzeninstitutionen mit attraktiven Rückkehroptionen nachgedacht werden.

6. Bestehende, nicht für die GSK konzipierte Maßnahmen sollen auf ihre grundsätzliche Kompatibilität mit den GSK überprüft werden. Bei geplanten Maßnahmen wie den Exzellenzclustern ist diese Kompatibilität sicherzustellen.

*FWF-Kommentar:* Dem kann vorbehaltlos zugestimmt werden.

7. Nach eingehender Prüfung internationaler Forschungsförderungsmodelle sind steuerliche Anreize zur Forschungsförderung durch Unternehmen sowie explizit der Förderung der GSK gewidmete Stiftungsgründungen zu forcieren.

*FWF-Kommentar:* Diese Empfehlung unterstützt der FWF nachdrücklich. Die Fördermodelle sollten aber so gestaltet werden, dass die Freiheit von Forschung und Lehre gesichert bleibt. Die Volkswagenstiftung, der Wellcome-Trust oder viele amerikanische Stiftungen stellen hierfür erfolgreich Modelle dar.

Aufbauend auf der Studie des RFTE hat der FWF eine detaillierte Analyse zur Lage der GSK insbesondere vor dem Hintergrund seiner eigenen Fördertätigkeit vorgenommen: [FWF-Diskussionspapier zur Situation der GSK - Mai 2008](#).